

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen zum 131. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren heute 1 Samuel 25 und 26, der Psalm 89 und das 14. Kapitel im Römerbrief.

Gleich zu Beginn von Kapitel 25 des 1. Buchs Samuel lesen wir von Samuels Tod. Ganz Israel versammelte sich, um für ihn die Totenklage zu halten, wonach er in seinem Haus in Rama beerdigt wurde. Ihr seht, wie der Tod dieses großen Propheten Samuel nur in ganz knappen Worten erwähnt wurde, wohingegen sein Leben in aller Ausführlichkeit beschrieben wurde. Das trifft übrigens auf alle Propheten zu. Die einzige Ausnahme hierzu ist unser Herr Jesus Christus, der für unsere Sünden gestorben ist. Preiset den Herrn! Nach Samuels Tod folgt die Geschichte von Abigajil, der Frau des Nabal. Oft sind es schwierige Lebensumstände, die das Beste in einer Person hervorbringen, so auch bei Abigajil, die mit einem hartherzigen, grausamen Mann verheiratet war. Anstatt in Selbstmitleid zu verfallen und depressiv zu werden, nahm diese Frau ihr Schicksal mutig in ihre Hand. Als sie die drohende Gefahr des Angriffs von David und seinem Gefolge wahrnahm, handelte sie rasch und umsichtig. Die Bibel sagt, dass sie eine intelligente und schöne Frau war. David und seine Männer hatten Nabals Knechte und seinen Schafherden in der Wildnis von Karmel Schutz gewährt, um im Gegenzug dafür Nahrung und andere Dinge zu erhalten, womit sie sich in diesen harten Zeiten über Wasser hielten. Die Wildnis war gefährlich für die Hirten; oft wurde ihnen Vieh gestohlen und Schutztruppen waren ein Segen. Eine Schafschur war immer Anlass für ein Fest, da eine solche Einkommen bedeutete. David hatte erfahren, dass Nabal gerade seine Schafe schor und entsandte zehn junge Männer, die um eine Gabe, ein Zeichen der Gastfreundschaft, bitten sollten, wie es damals üblich war. Ihr könnt euch vorstellen, welchen Zorn David empfunden haben musste, als er die grobe und geringschätzigte Antwort dieses hartherzigen Mannes vernommen hatte. David schwor Vergeltung und nur durch Abigajils rasches Eingreifen konnte ein Blutbad verhindert werden.

Aus dieser Geschichte können wir einige Lehren ziehen. Abigajil dient uns als Vorbild, dass wir nicht zulassen, dass die Furcht uns behindert, sondern dass wir mutig voranschreiten mit Gott an der Seite, der uns die nötige Courage und Weisheit verleiht. Hier im Kapitel 25 Vers 18 lesen wir, wie Abigajil keine Zeit verlor, den Kopf behielt und David ehrerbietig gegenübertrat. Sie übernahm die Kontrolle über die Situation, die ein großes Gefahrenpotential in sich barg. Abigajil saß nicht einfach nur so zuhause herum und wartete ab oder erging sich in Schimpftiraden gegen ihren Mann, sondern handelte entschlossen im Vertrauen auf Gott, wodurch sie ihr ganzes Haus rettete. Dieser Vorfall soll uns zeigen, wie wichtig es ist, rechtzeitig zu agieren.

Die zweite Botschaft ist, dass wir immer bescheiden und freundlich sein sollen und Frieden mit allen Menschen in unserer Umgebung halten sollen. Abigajil hatte den Mut und die Stärke, die Schuld auf sich zu nehmen für etwas, wofür sie nicht verantwortlich war, und demütigte sich. Gott zeigte in diesem Moment auch David, dass es falsch wäre, Rache zu nehmen und unschuldige Bedienstete zu töten.

Drittens sehen wir, wie mächtig Worte und Handlungen sind, wenn sie zur rechten Zeit erfolgen, dass sie sogar Leben retten können. Abigajils Worte lesen wir in den Versen 23-31, in der Tat ist es die längste Rede, die eine Frau im Alten Testament gehalten hatte, und sie sind prophetisch in den Versen 28 und 29: *„Denn der HERR wird meinem Herrn sicher ein Haus errichten, das Bestand hat, weil mein Herr die Kriege des HERRN führt. Wenn sich aber ein Mensch erhebt, um dich zu verfolgen und dir nach dem Leben zu trachten, dann sei das Leben meines Herrn beim HERRN, deinem Gott, eingebunden in den Beutel des Lebens; das Leben deiner Feinde aber möge der Herr mit einer*

*Schleuder fortschleudern.*“ In den Versen 30 und 31 ermahnte sie David: „*Wenn dann der HERR meinem Herrn all das Gute erweist, das er dir versprochen hat, und dich zum Fürsten über Israel macht, dann sollst du nicht darüber stolpern und dein Gewissen soll meinem Herrn nicht vorwerfen können, dass du ohne Grund Blut vergossen hast und dass sich mein Herr selbst geholfen hat.*“ David wurde reichlich gesegnet, als er von der Vergeltung absah.

Die vierte Lehre für uns ist, dass Abigajil den Namen des Herrn siebenmal in den Mund nahm, als sie zu David sprach. Das zeugt von ihrer Rechtschaffenheit, ihrem starken Glauben und ihrem Vertrauen auf den Herrn. Trotz all dem, was sie durchmachen musste, war sie tief im Glauben verwurzelt.

Die fünfte und letzte Botschaft für uns ist, dass Gott immer für mich und dich in den Kampf ziehen wird. Wir sind nie allein! Preiset den Herrn! Davids Antwort finden wir in Vers 32 und 33: „*Da sagte David zu Abigajil: Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, der dich mir heute entgegengeschickt hat. Gepriesen sei deine Klugheit und gepriesen seist du, weil du mich heute daran gehindert hast, Blutschuld auf mich zu laden und mir selbst zu helfen.*“ David erkannte, dass Gott hier für Abigajil eingetreten war. Gott wird auch heute für uns kämpfen, wenn wir ihn lassen. Er verließ Abigajil nicht und später wurde sie sogar Davids Frau. Seid nicht geschockt, wenn ihr immer wieder im Alten Testament darüber lest, dass manche Männer mehrere Frauen hatten; es war damals so üblich. Das heißt aber nicht, dass Gott dies befürwortete, sondern nur, dass er es zuließ. Die Gründe hierfür hatte ich euch bereits erklärt. Preiset den Herrn!

In 1 Samuel 26 lesen wir von einem weiteren Vorfall, bei dem David Sauls Leben verschonte (vgl. Kapitel 24). Im ersten hatten wir gesehen, wie David Böses mit Gutem vergalt; hier ist der Blickwinkel aber anders. Es geht darum, alles Gott zu überlassen. Das erste Mal hatte Saul David versprochen, ihn nicht mehr zu verfolgen, weil er ihn am Leben gelassen hatte. Leider war diese Reue nur von kurzer Dauer gewesen. In diesem Zusammenhang fallen uns die Menschen ein, die ständig Unruhe in unser Leben bringen. Anstatt nun persönlich Rache zu nehmen, sollten wir – wie David -sie Gott übergeben. David hatte große Vertrauen auf Gott, dass er alles zur rechten Zeit richten würde. Vers 9-11: „*David aber erwiderte Abischai: Bring ihn nicht um! Denn wer hat je seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN erhoben und ist ungestraft geblieben? Und er fügte hinzu: So wahr der HERR lebt: Der HERR möge ihn schlagen, ob nun der Tag kommt, an dem er sterben muss, oder ob er in den Krieg zieht und dort umkommt. Mich aber bewahre der HERR davor, dass ich meine Hand gegen den Gesalbten des HERRN erhebe.*“ David vertraute darauf, dass der Herr das Richtige tun und ihn schützen würde. Sauls Gefolge betrug 3000 Mann und trotzdem konnte David das Lager unbehelligt betreten. Den Speer, den Saul in seiner Furcht immer bei sich trug, nahm David einfach mit sich. Wir lesen Vers 23 und 24: „*Der HERR wird jedem seine Gerechtigkeit und Treue vergelten. Obwohl dich der HERR heute in meine Hand gegeben hatte, wollte ich meine Hand nicht an den Gesalbten des HERRN legen. Doch denk daran: Wie dein Leben heute in meinen Augen wertvoll war, so wird auch mein Leben in den Augen des HERRN wertvoll sein; er wird mich aus aller Bedrängnis erretten.*“ In diesem Kontext kommt mir Hebräer 6,10 in den Sinn: „*Denn Gott ist nicht so ungerecht, euer Tun zu vergessen und die Liebe, die ihr seinem Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und noch dient.*“ Gott vergisst nicht die Hilfe, die wir anderen gewährt haben oder auch anderen Christen geben. Gott wird es uns zu seiner Zeit entlohnen. Hier werden wir wieder daran erinnert, dass wir in allen Lebenslagen auf Gott vertrauen sollen, so wie David darauf vertraute, dass Gott die Dinge richtet. Vertraut auf Gott, dass er euch schützt. Vertraut auf Gott, dass er euch alles lohnt. Preiset den Herrn!

Nun zum Psalm 89, der nicht von David sondern von Etan, dem Esrachiter verfasst wurde. Historisch lässt sich dieser Psalm in die Zeit der babylonischen Gefangenschaft einordnen. Er handelt von den Zeiten, als die gesamte Nation in tiefen Schwierigkeiten steckte. Der Psalmist bringt vor, dass Gott David gegenüber ein besonderes Versprechen geäußert hatte. Dazu gehen wir in 2 Samuel 7,16: *„Dein Haus und dein Königtum werden vor dir auf ewig bestehen bleiben; dein Thron wird auf ewig Bestand haben.“* Diese Verheißung war David durch den Propheten Natan gegeben worden. Was war aber damit passiert? *„Du hast den Bund mit deinem Knecht zerbrochen, seine Krone entweiht, sie zu Boden geworfen. Eingerissen hast du all seine Mauern, in Trümmer gelegt seine Burgen.“* (Psalm 89,40+41). Jerusalem war zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft in Ruinen gelegen. Das babylonische Heer hatte die Israeliten besiegt und den jüdischen König nach Babylon verschleppt. Der König von Babylon, Nebukadnezar, war nun König der Juden. Der Psalmist konnte nicht verstehen, was geschehen war, legte aber sein Vertrauen auf den Herrn. Über Jahrhunderte hinweg wurde dieser Psalm am Christtag gesungen, weil es der Geburtstag von Jesus ist. Jesus, der König, stammt von David ab, und wird immer König bleiben. An seinem Geburtstag findet dieser Psalm seine wahre Bedeutung. Der Psalmist Etan hatte damals noch nicht die richtige Antwort, die wir heute haben. Gott hat jedes Versprechen gehalten und wird es auch in Zukunft tun. Deshalb wollen wir den Herrn verherrlichen, indem wir sagen: Gepriesen sei der Herr in Ewigkeit!

Das 14. Kapitel des Römerbriefs ist eine praktische und sehr wichtige Anleitung, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen sollen. Wir sollen andere nicht aburteilen, da nicht alle Gläubigen die gleiche Stufe der geistigen Reife haben; manche verstehen nicht, was Freiheit ist, andere bemängeln, was andere essen, weitere kritisieren die Wahl gewisser Wochentage für bestimmte Dinge. Die Rechtfertigung kommt allein durch den Glauben an Jesus Christus, der durch den Glauben und nicht durch Taten kommt, auch nicht weil wir alle Regeln und Vorschriften beachten, die im mosaischen Gesetz und den levitischen Gesetzen verankert sind. Der Glaube an Jesus kommt durch die Gnade allein. Diejenigen, die in der neuen Freiheit sind, sollen sich nicht über andere erheben, die alten Gesetzen folgen. Wenn ich Vegetarier bin, soll ich nicht andere kritisieren, die alles essen. Auch darf ich nicht andere Gläubige verurteilen, weil jeder von uns einmal vor dem Herrn stehen wird, um das Urteil zu erhalten. *„Denn keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn.“*

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.